



Abend:

Zeitung.

20.

Mittwoch, am 23. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Die Heldin von Dunbar.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten trabte der Graf v. March um die Waldecke. — Während dieß aber Statt fand, war Agnes Murray vielleicht schon auf eine halbe Stunde Weges in den düstern Wald hineingesprengt; Stephan hatte ihr nicht folgen können, so rasch ging der Ritt. Von Minute zu Minute erblickte sie den, von der frischen Meute verfolgten Hirsch. Je öfter dieß aber geschah, desto mehr trieb sie ihren Renner an, und sie würde das immer matter werdende Wild, welches sich von Zeit zu Zeit den Hunden stellte, auch erreicht haben, wenn das Terrain nicht so unwegsam geworden wäre, daß zu Pferde kaum fortzukommen war. Das Unterholz ward an den meisten Stellen immer dichter; zwar sah man hier und da Lücken wo durchzukommen war, aber es mußte ein Umweg gemacht werden, und der Hirsch hatte dann wieder einen bedeutenden Vorsprung. Noch schlimmer als dieses Hinderniß war ein anderes, welches sich kaum überwinden ließ. Der Boden ward nämlich bald sumpfig bald felsig. Hier sank das Roß manchmal bis an die Knie in den Sumpf, dort stand eine Felsengruppe, welche einen Durchgang darzubieten schien, wo aber am Ende umgekehrt, und der Platz in einem großen Halbkreise umritten werden mußte. Endlich schien sich indeß ein glücklicher Umstand zu ereignen. Die Jagd ging durch einen Streifen lichten Hochwaldes, der von zwei Sümpfen begrenzt ward, an deren einem eine mächtige Felsenpartie emporragte. Der Boden des mit hohen

starken Eichen bestandenen, moosigen Waldgrundes war fest; wie verdoppelte Agnes ihre Anstrengungen, als sie in der Entfernung von ungefähr vierhundert Schritten den Hirsch bemerkte, welcher das stolze, mit schwerem sechzehneckigen Geweih geschmückte Haupt zur Erde senkte, und kampflustig den Hunden entgegentrat! Mit schallendem Jagdruf feuerte sie die, das edle Thier belend umkreisende Meute an, ein Schlag mit der Gerte trieb den mit Schaum bedeckten Rappen zum eiligsten Laufe; die Reiterin in der Besorgniß der Hirsch könne sich in den Sumpf werfen, drängte das Pferd von dem graden Wege ab, sie sprengte zwanzig Schritt vor der, ihr zur Seite liegenden Felsengruppe vorbei, um dem Wilde jene Zuflucht abzuschneiden, als plötzlich ihr Renner unter ihr zusammenstürzte, und sie sich mit Heftigkeit zu Boden geschleudert fühlte. — Da das Moos von bedeutender Dicke war, so fühlte sich Agnes nicht vom Falle betäubt, sie sprang auf, damit der Rappe nicht entfliehen möge. Eben hatte sie die Zügel des emporspringenden Pferdes ergriffen, als das letztre um sich zu hauen begann, und sie mit größtem Erstaunen bemerkte, daß sich an zwei Füßen des Rosses Schlingen, wie aus Haaren geflochtene Stricke befänden, die mit einem eben dergleichen, nach dem Felsen zulaufenden starken Seil in Verbindung ständen. Das Mädchen glaubte kaum seinen Augen trauen zu können, sie konnte sich nicht enträthseln, was der seltsame Zufall zu bedeuten habe, jedenfalls, meinte sie, wäre sie in eine Vorrichtung gerathen, welche von Wildbieben zur Einfangung von